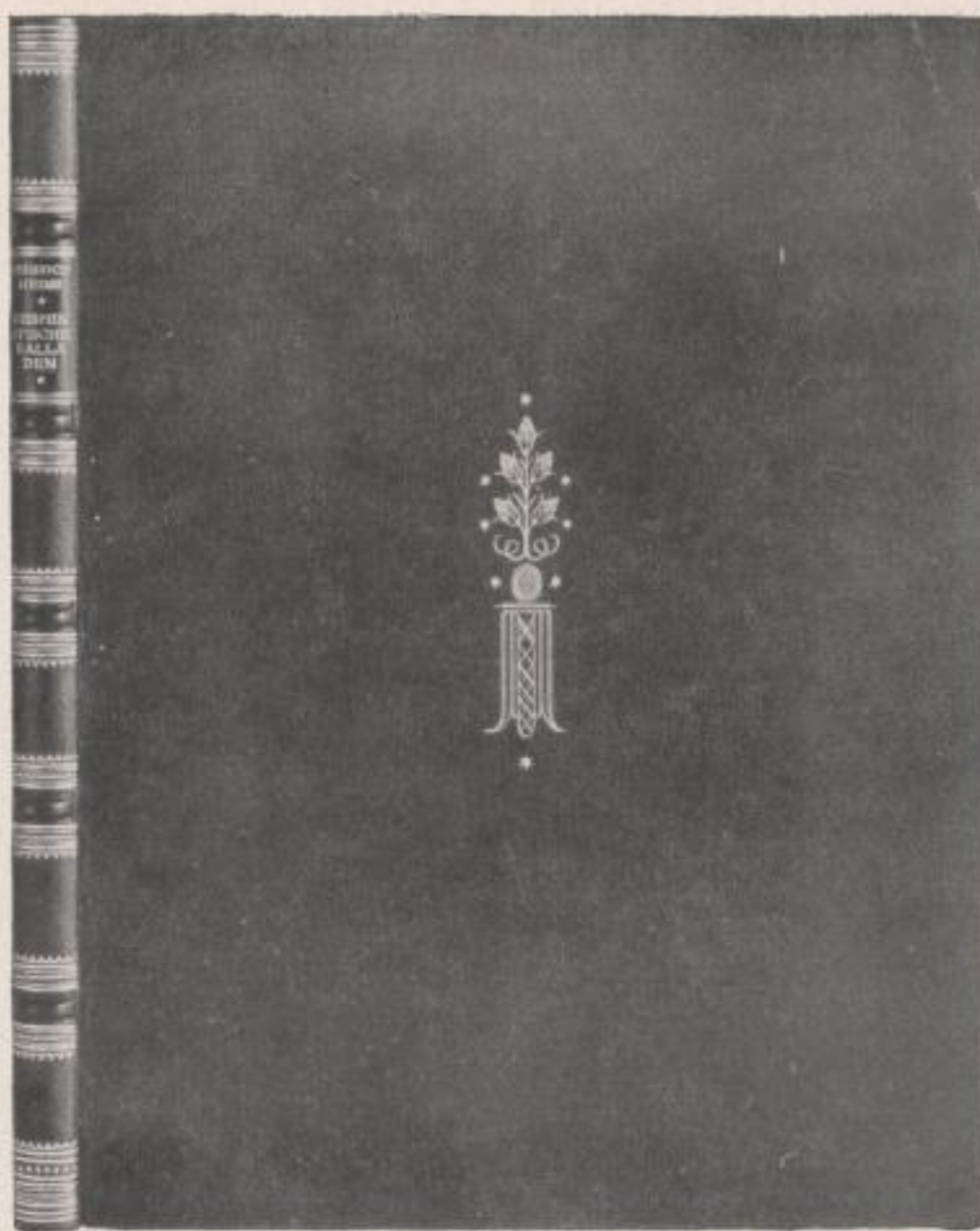


ihre sonst bewährte Plakats- und Werbekunst eingeführt. Aber der Buchdeckel ist schließlich weder eine Litfaß-Säule noch eine Kinofassade, nicht einmal eine Inseratenseite im Tageblatt, die einen Anreißer verträgt, sondern ein vornehmer Platz, auf dem jeder Lärm schon aus Gründen des Taktes verboten ist. Diese großspurigen Buchstaben und Zeichnungen, die auf schlagende Art einem Buche das Recht zum Dasein beweisen sollen, sind eigentlich kriminell und wegen Hausfriedensbruches zu

verklagen. Ein Buch, das in meinem Zimmer auf dem Tisch liegen will, darf mich nicht anrüpfeln. Darum bleibt es, wenn es sich schon im Schaufenster aufdringlich bemerkbar macht, beim Buchhändler und mag seinen Laden hüten.

Das gute Buch wirbt für sich selbst. Das wissen alle, die gute Bücher lesen. Am guten Buch ist jede Reklamekunst verfehlt. Ein Künstler, der keinen Sinn für den Geist des Buches hat, ist auch unbefugt, an demselben zu schaffen.



ENTWURF

PROFESSOR HUGO STEINER, PRAG

LEIPZIG